

## Nachruf/Obituary

**In memoriam Heiko Bellmann (17.3.1950–7.3.2014) –  
Naturforscher, Tierfotograf und Buchautor**

Heiko Bellmann wurde in Rotenburg (Wümme) am Nordrand der Lüneburger Heide zwischen Bremen und Hamburg als Sohn des Gymnasialdirektors Hans Bellmann und seiner Ehefrau Irmgard geboren. Nach dem Abitur am Ratsgymnasium Rotenburg (1968) studierte er an der Georg-August-Universität in Göttingen Biologie. Zwischendurch leistete er 18 Monate Wehrdienst.

Schon zu Beginn seines Studiums hatte er umfangreiche Kenntnisse über Pflanzen- und Tierarten. Gleichzeitig war er ein ausgezeichnete Naturfotograf. Aufgrund dieser Fähigkeiten wurde er in Göttingen bereits in seinen ersten Semestern ein wichtiges Mitglied der Abteilung Ökologie am II. Zoologischen Institut. Bei den Tierbestimmungsübungen war er bald unverzichtbar. Seine eindrucksvollen Fotos waren für den theoretischen Unterricht eine wertvolle Bereicherung und für seinen späteren Lebensweg auch eine ganz entscheidende Grundlage. Zunächst waren aber andere Aufgaben zu lösen. So ging es u. a. um die Suche nach Tierarten, die im Großraum Göttingen seit Jahrzehnten als verschollen galten. H. Bellmann fand sie alle wieder. So entdeckte er z. B. die Singzikade *Cicadetta montana* auf Trockenhängen der Umgebung und den Schneckenkanker *Ischyropsalis hellwigii* sogar in unmittelbarer Nähe der Universität. Die nächste Aufgabe galt der Ökologie und Ethologie von Bauchsammlerbienen (Megachilidae). Auf Exkursionen in die Lüneburger Heide, ins südliche Harzvorland und bei Göttingen fand er 19 Arten. Bei zwei Spezies (*Trachusa byssina* und *Anthidiellum strigatum*) beschrieb er in seiner Diplomarbeit (1974), auch anhand von Fotografien, alle Einzelheiten von Nestbau und Brutfürsorge. In seiner Dissertation vervollständigte er diese Arbeiten, wobei er auch mehrere der in leeren Schneckenhäusern brütenden Mauerbienen der Gattung *Osmia* und die Wollbiene *Anthidium punctatum* berücksichtigte. Mit den experimentellen Untersuchungen entstand für die gesamte Artengruppe eine ganz einmalige Studie zur Ethologie der Brutbiologie, die auch K. v. Frisch damals als herausragende wissenschaftliche Leistung gewürdigt hatte.



1975 heiratete H. Bellmann seine Jugendfreundin Irene. Unmittelbar danach ging er als wissenschaftlicher Angestellter an die neu gegründete Abteilung Ökologie und Morphologie der Tiere (Biologie III) an der Universität Ulm. Hier erfolgte 1979 auch die Promotion. H. Bellmann hatte, wie alle anderen neu angestellten Mitarbeiter, neben dem Aufbau der Abteilung ein vielseitiges Arbeitsprogramm. Hervorzuheben ist, wie in Göttingen, seine Beteiligung an den Bestimmungsübungen und, neu hinzugekommen, die Leitung von Geländepraktika, die Beschaffung lebender Tiere für das Zoologische Anfängerpraktikum und der Unterricht im Großen Zoomorphologischen Praktikum (Teil Spinnentiere und Myriapoden). Daneben organisierte er gemeinsam mit einem

Kollegen aus der Botanik auch die Studienberatung für Studenten und im Institut außerdem die Vorträge von Studenten, Doktoranden und auswärtigen Kollegen im Rahmen des Oberseminars.

Die Kleinen Zoologischen Exkursionen (ins Kleine Lautertal bei Ulm-Herrlingen, an die Blau und die Donau, an kleine Tümpel, an Kiesgruben, Trockenrasen, im Botanischen Garten, an Waldrändern etc.) waren für alle Beteiligten stets ein großartiges Erlebnis. H. Bellmann kannte fast alle Tiere (und Pflanzen) und wusste über Lebensraum, Habitatbindung, Entwicklung und Lebensweise von Tieren viele wesentliche Einzelheiten. Auf dem Gebiet Faunistik war er schon damals in hohem Maße vollendet. Das zeigte sich auch auf Ganztagesexkursionen für Fortgeschrittene ins Nördlinger Ries, ins Allgäu oder in die Trockenwälder auf den Mainhöhen bei Würzburg etc. Die Großen Zoologischen Exkursionen mit ihm hatten geradezu Expeditionscharakter. Sie waren stets auf verschiedene Regionen und Biotope ausgerichtet. In den Jahren zwischen den meeresbiologischen Kursen auf Helgoland ging es mehrmals nach Kroatien (bes. Istrien) und nach Südfrankreich (Banyuls/Collioure), wo er sich mit R. Grimm und G. Maier terrestrische und marine Lebensräume im Unterricht regelrecht aufgeteilt hatte, und an den Neusiedlersee. Auch hier begeisterte er mit enormen Kenntnissen über die Fauna und auch Flora, die er jeden Abend bei lockeren Gesprächen an Lebend- und Totfängen noch einmal demonstrierte. Dabei ging es durchaus nicht nur ernsthaft zu.

Neben seinen „Pflichtveranstaltungen“ war H. Bellmann, „bewaffnet“ lediglich mit seiner Spiegelreflexkamera auch sonst viel unterwegs. Diese Unternehmen waren meist auf ganz spezielle Biotope ausgerichtet. Sie galten vor Ort stets der gesamten Fauna, ganz besonders aber bunten heliophilen und thermophilen Arten (bei Libellen, Heuschrecken, Tagfaltern, Hautflüglern und Spinnen). Durch das Studium der faunistisch-systematischen Fachliteratur, teilweise in alten Schriften und durch Kontakte mit zahlreichen Fachkollegen und Freunden erhielt er ständig neue Informationen über Lebensräume, Habitate und seltene Arten. Seine Exkursionen erstreckten sich so allmählich auch auf immer weiter entfernt liegende Regionen in fast ganz Europa (zwischen Spanien/Frankreich und Österreich/Ungarn und zwischen Deutschland und dem Mittelmeerraum). Oft gewann er Mitreisende, die ihm auch bei Neuentdeckungen zur Seite standen, wie z. B. A.

Nadig (Chur) bei endemischen Heuschrecken in alpinen Seitentälern der Schweiz. Ständig war er fotografisch aktiv. So vervollständigte er in weiten Teilen Europas sein Bildarchiv, vor allem für die o. g. Tiergruppen. Gleichzeitig gewann er umfassende Erfahrungen über Phänologie und spezifische Ansprüche „seiner“ Arten. Wegen einer einzigen begehrten Spezies fuhr er mit seinem Auto an einzelnen Tagen, oft nur für einige Stunden, manchmal auch über Nacht schnell mal an den Gardasee, die Vogesen und andere Orte. Oft blieb die Suche nach dem Objekt seiner Begierde erfolglos und er musste mehrfach fahren. So beobachtete er die seltene Große Sägeschrecke *Saga pedo*, die früher in Österreich auch am Hackelsberg (Burgenland) vorkam, mit seiner Frau erst in Slowenien an der Utzca. Auch andere Objekte, wie der Alpenbock *Rosalia alpina* auf der Schwäbischen Alb entzog sich lange seinen fotogenen Absichten. Bei Heuschrecken (auch bei Fröschen) sammelte er nicht nur Bilder, sondern auf Tonbändern auch deren „Gesänge“, die er – gut vergleichbar – auch in graphischen Klangmustern darstellte. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten stand aber immer und überall die fotografische Dokumentation von Arten und Habitat. Hier hatte H. Bellmann „seinen Weg“ gefunden.

An einem der Hauptarbeitsgebiete der Abteilung, den vergleichenden Untersuchungen von Tiergesellschaften in Waldökosystemen und Streuobstwiesen, war er zunächst nur am Rande beteiligt. Quantitative Arbeiten über Arteninventare, Abundanz, Diversität, Biomasse, Energieumsatz und Elementgehalte, den Einfluss von Klima, Witterung und die Bedeutung von tierischen Indikatoren beim Thema „Waldsterben“ waren zunächst nicht sein Metier. Bei der Bearbeitung von Fichten-Sturmwurfflächen wurde sein Interesse aber schnell geweckt; denn hier konnte er ja vor allem auf weitgehend vegetationsarmen baumlosen Arealen attraktive Insekten und Spinnen erfassen und mit der Sukzession der Pflanzengesellschaften auch den Wechsel ihres Auftretens zwischen 1991 und 1997 dokumentieren (s. in A. Fischer (Hrsg.): Die Entwicklung von Waldbiozönosen nach Sturmwurf).

H. Bellmann hat, wie er selbst sagte, im Laufe der Jahre weit über 50.000 Fotos von ca. 2500 Tier- und 1800 Pflanzenarten hergestellt und damit das wesentliche Fundament für zahlreiche Fach- und Bestimmungsbücher (bes. über Spinnen, Libellen, Heuschrecken, aculeate Hautflügler, Schmetterlinge, die heimische Süßwasserfauna und über Pflan-



zen) geschaffen. Kein Lebensraum und fast keine Tier- und Pflanzengruppe wurde ausgelassen. Sogar an Darstellungen der marinen Flora und Fauna war er beteiligt. Ein letzter Höhepunkt im gesamten Buchsortiment war dann das 2012 erschienene Werk über „Geheimnisvolle Pflanzengallen“, das in Bild und Text europaweit absolut einmalig ist. Alle Bücher sind, dank der herausgebenden Verlage von einmaliger Qualität. Sie enthalten nicht nur exzellente Fotos, sondern überall für alle Arten im Text regelrechte Steckbriefe für Aussehen, Phänologie, Entwicklung, für Vorkommen und Gefährdung und viele Skizzen als Orientierungshilfe bei Bestimmungsschlüsseln. Auch das Layout mit den farbigen Einbanddeckeln ist bei allen Bänden ganz ausgezeichnet gelungen.

Alle Bücher haben überall großen Anklang gefunden, bei Naturliebhabern, Studenten, bei Fachkollegen und bei Spezialisten, die in vielen Rezensionen ihre Anerkennung deutlich zum Ausdruck brachten. Einige Bände wurden sogar ins Französische,

Spanische, Niederländische und Polnische übersetzt. Eine weitere ganz besondere Anerkennung erfuhr H. Bellmann (gemeinsam mit anderen Autoren) durch die Illustration seiner eindrucksvollen Fotos in der „Naturzyklopädie Europas“ und in der „Großen Enzyklopädie der Insekten Europas“. Auch durch die Überarbeitung des Jahrhundertwerks der Entomologie „Biologie und Ökologie der Insekten“ (W. Jacobs und M. Renner), hat er gemeinsam mit K. Honomichl einen hohen wissenschaftlichen Bekanntheitsgrad gewonnen. In der Abt. Ökologie und Morphologie der Tiere und zuletzt am Institut für Experimentelle Ökologie hat H. Bellmann mit seinen überragenden faunistischen Kenntnissen auch zum Gelingen mancher Diplom-, Staatsexamen- und Doktorarbeiten beigetragen. Er betreute Arbeiten z. B. über Heuschrecken im Donauries, aculeate Hymenopteren in Sand- und Kiesgruben, die Verbreitung und Habitatbindung der Spinnengattung *Eresus*, der Sibirischen Azurjungfer *Coenagrion bylas*, der Berghexe *Chasaria briseis* und zur Ökologie und

Ethologie der Grille *Myrmecophila acervorum*. Auch die Nutzung leerer Schneckenschalen durch alle möglichen Arthropoden war immer wieder Gegenstand der Diskussion. Von besonderem Engagement war in der Nachlese seiner eigenen Doktorarbeit auch die Betreuung von Laborarbeiten (bei C. Uhlig) über das vielfältig unterschiedliche Verhalten von Fischen (Cichliden) aus dem Tanganjikasee in Ostafrika bei der Nutzung leerer Schneckenhäuser für Eiablage und Brutpflege. Später hat er dann auch am Institut für Experimentelle Ökologie eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten zum Erfolg geführt.

Einer breiten Öffentlichkeit ist H. Bellmann auch durch attraktive Vorträge zu unterschiedlichen Themen bekannt geworden. Genannt seien hier lediglich neben der „Entomologie des Schneckenhauses“, „Zoologische Kostbarkeiten auf der Schwäbischen Alb“, „Elsass und Vogesen – Heimat seltener Pflanzen und Tiere“ oder „Binnendünen als hochgradig gefährdete Lebensräume“.

H. Bellmann war in seinem Fach also sehr vielseitig orientiert. Er war überall hoch geachtet und beliebt, bei seinen akademischen Lehrern, bei Kollegen, Freunden, ebenso wie bei seinen Studenten. Mit seinem feinen trockenen norddeutschen Humor hat er darüber hinaus in der Abteilung, am Institut und auf Exkursionen stets auch zu einem hervorragenden Arbeitsklima beigetragen.

H. Bellmann war Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gesellschaften, so der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaaE), der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (ÖEG), der Gesellschaft für Ökologie und des Naturbunds Deutschland (NABU). Bei den Tagungen der DGaaE in Ulm (1989) und der gemeinsam mit Österreichischen und Schweizer Entomologen veranstalteten Tagung in Wien (1991) war er in der Organisation und mit eigenen Beiträgen maßgeblich beteiligt. In den letzten Jahren war er außerdem noch als Kurator im „Naturpark Obere Donau“ aktiv.

Heiko Bellmann ist am 7.3.2014 mitten aus einem erfolgreichen Leben überraschend gestorben. Sein früher Tod hat überall Bestürzung und Trauer ausgelöst. Die Lücke, die er hinterlässt, wird nie zu schließen sein. Allen, die ihn kannten, wird er als großartiger Naturforscher, als stets liebenswürdiger, hilfsbereiter Mensch, als Freund und Kollege in dankbarer Erinnerung bleiben. So wird er in Gedanken und Herzen weiterleben. Seine einmaligen Leistungen, seine Bilder, seine Bücher werden Genera-

tionen überdauern und immer wieder die Fülle und Schönheit der Natur erfahren lassen und für ihren Schutz eintreten.

Prof. em. Dr. Werner FUNKE (Ulm);

E-Mail: werner.funke@uni-ulm.de

Prof. Dr. Manfred AYASSE, Institut für

Evolutionsoökologie und Naturschutzgenomik,

Helmholtzstraße 10-1 Containerdorf, 89081 Ulm;

E-Mail: manfred.ayasse@uni-ulm.de

### Heiko Bellmanns arachnologische Publikationen

- (chronologisch, zusammengestellt von Hubert Höfer)
- 1975 Unerwarteter Fund: der seltene Schneckenkanker. – Kosmos 71: 209-210
  - 1976 Das Eigenheim im Schneckenhaus. – Kosmos 72: 302-307
  - 1980 Insekten und übrige Gliederfüßer. In: Landschaftsschutzgebiet Osterried bei Laupheim. – Führer durch Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs 3: 54-61
  - 1981 Die Lebensgemeinschaft Trockenrasen im Jahreslauf. – Mitteilungen des Vereins für Naturwissenschaft und Mathematik in Ulm 31: 35-44
  - 1982 Spinnen in Höhlen der Schwäbischen Alb. – Lächlinger Höhlenfreund 17: 61-68
  - 1984 Spinnen: beobachten, bestimmen. Neumann-Neudamm, Melsungen, Berlin, Basel, Wien. 160 S.
  - 1990 Entomologische Spezialitäten im Raum Ulm. – Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 7: 30-32
  - 1990 Zum Vorkommen von *Theridiosoma gemmosum* L. Koch (Araneae, Theridiosomatidae) in den Donau-Auen der Region Donau-Iller. – Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz 99: 129-131
  - & Maier G 1991 Spinnen, Krebse, Tausendfüßer: europäische Gliederfüßer (ohne Insekten). Steinbachs Naturführer, Mosaik, München. 287 S.
  - 1992 Spinnen: beobachten – bestimmen. Naturbuch-Verlag, Augsburg. 199 S. [übersetzt ins Polnische: Henryk Garbarczyk 1998: Multico, Warszawa]
  - 1992 Bd. 4. Gliederfüßer. – 1. Tausendfüßer, Spinnentiere, Krebstiere, Libellen, Heuschrecken, Wanzen u.a. Die grosse Bertelsmann-Lexikothek/Naturencyklopädie Europas. Mosaik, München. 359 S. [übersetzt ins Französische: Heiko Bellmann & Reinhard Witt 2000; übersetzt ins Spanische durch Georgina Castellá Fernández, 2004, Blume, Barcelona]
  - 1993 [Buchbesprechung] Ulrich Ratschker (1992): Untersuchungen zur Bionomie, Taxonomie und Verbreitung von *Eresus niger* (Petagna, 1787) (Araneae: Eresidae). – Arachnologische Mitteilungen 6: 49-50 – doi: [10.5431/aramit0610](https://doi.org/10.5431/aramit0610)
- Funke W, Kenter B, Sattelmayer E, – , Jans W & Jans H 1993 Sukzession der Lebensgemeinschaften einer

- Windwurffläche (Fichtenstandort Langenau) – Untersuchungen an Arthropodenzöosen. – Veröffentlichungen PAÖ 7: 397-410
- Funke W, Kenter B, Sattelmayer E, – & Jans W 1994 Sukzession der Lebensgemeinschaften einer Windwurffläche (Fichtenstandort Langenau) – Untersuchungen an Arthropodenzöosen. – Veröffentlichungen PAÖ (Projekt Angewandte Ökologie) 8: 415-429
- Funke W, Kenter B, Baumann K, Schwarz E, – , Krauss J & Werth H 1995 Tiergemeinschaften auf Windwurfflächen in Süddeutschland – Untersuchungen an Arthropoden- und Avizöosen. – Veröffentlichungen PAÖ 12: 131-142
- Ratschker UM & – 1995 Zur Bestimmung der mitteleuropäischen Arten der Gattung *Eresus* Walckenaer 1805 (Arachnida: Araneae: Eresidae). – Beiträge zur Araneologie 4(1994): 217-218
- Ratschker UM & – 1995 Untersuchungen zur Taxonomie und Verbreitung von *Eresus cinnaberinus* (Olivier, 1789) (Araneae, Eresidae). – Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 9: 807-811
- Renner F & – 1995 Zur Spinnenfauna des Naturschutzgebietes „Schmiechener See“. – Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden Württemberg 78: 403-410
- Kenter B, Baumann K, – , Werth H & Funke W 1996 Tiergesellschaften auf Windwurfflächen in Süddeutschland – Untersuchungen an Arthropoden und Avizöosen. – Veröffentlichungen PAÖ 16: 357-366
- 1997 Kosmos-Atlas Spinnentiere Europas. Kosmos, Stuttgart. 304 S. [2. Auflage 2001, 3. Auflage 2006]
- 1997 Zum Vorkommen dünenpezifischer Arthropoden in Mitteleuropa. – Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie 11: 839-842
- Kenter B, Kopf A, Spelda J, Werth S, Wilhelm P, – & Funke W 1997 Sukzessionsforschung auf Windwurfflächen – Untersuchungen an Wirbellosen und Wirbeltieren. – Veröffentlichungen PAÖ 22: 163-174
- 1998 Arthropoden der Kraut- und Strauchschicht. In: Fischer A (Hrsg.) Die Entwicklung von Wald-Biozöosen nach Sturmwurf. Ecomed, Landsberg. pp. 280-281
- 1999 Der neue Kosmos-Insektenführer [Extra: die wichtigsten Spinnentiere]. Kosmos, Stuttgart. 448 S. [2. Auflage 2009]
- 1999 Von Spinnen und Insekten nachgemietet. Eine Entomologie und Arachnologie des Schneckenhauses. – Uni Ulm intern 233: 6-10
- 1999 Zur Nutzung leerer Schneckenhäuser durch Arthropoden. – Verhandlungen der Gesellschaft für Ökologie 29: 169-172
- 2000 Guide Vigot des insectes et des principaux arachnides. Traduit et adapté de l'allemand par Michel Cuisin, Vigot, Paris. 440 S.
- 2001 Insectengids [Spinnen, schorpioenen, pseudoschorpioenen, hooiwagens, mijten en teken. pp. 418-427]. Tirion Natuur, Baarn (NL). 446 S. [2. Auflage 2003, 4. Auflage 2009, 5. Auflage 2014]
- 2002 Spinnen [Die wichtigsten heimischen Arten. Extra: Netzformen und Eikokons]. Kosmos, Stuttgart. 96 S.
- Blick T, Cokendolpher JC, – & Schrameyer K 2006 Schizomida/Zwerggeißelskorpione (Arachnida): eingeschleppt nach Europa – ein Aufruf. – Arachnologische Mitteilungen 31: 58 – doi: [10.5431/aramit3113](https://doi.org/10.5431/aramit3113)
- Cokendolpher JC, Blick T, – & Schrameyer K 2006 Schizomid, short-tailed whipscorpions (Arachnida): introduced into Europe – request for specimens, references & information. – Newsletter of the British arachnological Society 107: 14
- Baehr M & – 2009 Welche Spinne ist das? [132 Spinnen einfach bestimmen]. Kosmos, Stuttgart. 125 S. [2011 übersetzt ins Französische. Paris, Vigot]
- 2010 Der Kosmos Spinnenführer. Über 400 Arten Europas. Kosmos, Stuttgart. 429 S. [2011 übersetzt ins Italienische, Niederländische und Spanische]
- 2014 [Texte von Heiko Bellmann]. In: Der Kosmos Tierführer: 1000 Arten und über 1200 Abbildungen. Kosmos, Stuttgart. 445 S.